

AG zum Forum 1 „Macht und Gewaltenteilung“

(Regina Masur)

- Machtbegriff ist negativ besetzt
- Macht kann aber auch positiv gestaltet werden. Es kommt auf die jeweilige Auffassung derer an, die „Macht“ haben.
- Transparenz auf allen Ebenen ist angefragt. Wie kommen Entscheidungen auf Pfarreiebene zustande und eben auch auf Bistumsebene. Wunsch wurde mehrfach genannt. Z.B. GD in der Coronazeit, wie kann man das rechtfertigen? Welche Möglichkeiten hat man auch wenn man nicht im PGR o.a. ist n Informationen zu kommen? Versetzungen des Pfarrers. Das heißt in diesem Fall nicht „Mitbestimmung“, aber Information diesen Wechsel zu verstehen.
- Entscheidungen gemeinsam treffen
- Anhand der vorliegenden, aber noch nicht veröffentlichten Dokumente, wurde über „Mitbestimmung der Gläubigen“ /“ Macht auf Zeit vergeben“ diskutiert,
- Verbindliche Rechtswege auf allen Ebenen (Pfarrei, Bistum, DBK) zur Verfügung stellen
- Wie kann Mitbestimmung aussehen?
- Loslassen von Denkmustern „die da oben“ oder „die da unten“
- Selbstbewusstsein stärken.
- Stärkung der Gremien und Begleitung bei den Ehrenamtlichen
- Es wird ein weiter Weg sein, aber wir sollten ihn gehen!

AG zum Forum 2 „Priesterliche Existenz heute“

(Franziska Kleiner, Pfr. Christian Kobert)

- kurze Vorstellung der Aufstellung und der Arbeitsweise des Synodalen Weges
- kurzer Einblick in die Arbeit des Forums „priesterliche Existenz heute“
- Vorstellung der Handlungsoptionen der Arbeitsgruppe 3 (priesterliches Leben) des Synodalforums „priesterliche Existenz heute“
 - neue Bewusstseinsentwicklung für das gemeinsame Priestertum, das sich mit dem Priestertum des Dienstes gegenseitig bedingt
 - Das Priestertum des Dienstes ist dazu da, um das gemeinsame Priestertum zu befähigen, zu fördern und zu unterstützen
 - Der Weg der Kirche kann nicht in die Abschottung führen (Kirche muss Sauerteig und Salz der Erde sein)
 - Priester kommt dabei die Funktion des Brückenbauers zu
 - Eucharistie ist die Quelle und der Höhepunkt des Volkes Gottes
 - davon ausgehend den Reichtum der Liturgie erschließen und Menschen befähigen, Feiern und Versammlungen zu leiten
 - Priester brauchen eine spirituelle und eine kulturelle Kompetenz
 - es braucht die Entwicklung einer Feedbackkultur sowie Kriterien der Professionalität
 - notwendige Maßnahmen gegen eine Isolierung und Vereinsamung von Priestern entwickeln
 - Suche nach alternativen Wohn- und Lebensformen für Priester
 - Frage nach der Sinnhaftigkeit des Pflichtzölibats
- anschließende Diskussion mit folgenden Diskussionspunkten:
 - notwendige Weiterentwicklung der Ausbildung von Priestern → zeitgemäß, lebens- und wirklichkeitsnah, außerhalb eines abgeschlossenen Seminarsystems, Öffnung auf andere kirchliche Berufsgruppen hin und darüber hinaus
 - wie müssen die Priesterausbildung und auch der priesterliche Dienst gestaltet und begleitet werden, sodass schädliche Entwicklungen verhindert werden (Missbrauch u.a.)
 - bewusst in den Blick nehmen, was Missbrauch fördert und was ihn verhindert
 - wie kann in den Gemeinden eine Feedbackkultur entwickelt und gelebt werden
 - Priester und Gemeinden sind aufeinander bezogen – haben eine Fürsorgepflicht füreinander

AG zum Forum 3 „Frauen in Diensten und Ämtern“

(Dr. Friederike Maier, Dr. Annette Schleinzer)

Dr. Friederike Maier:

Es wurde über die Medien transportiert, dass es im Synodalforum „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ große Spannungen gebe. Doch der jetzt vorliegende Textentwurf wurde mit 96 Prozent der Teilnehmer des Forums angenommen.

Bischof Voderholzer, der Vertreter der Bischöfe im Forum ist, steht für die traditionelle Richtung. Er betont: Wir müssen erst einmal die lehramtlichen Texte rezipieren. Doch: Diese Texte sind alle von Männern geschrieben. Frauen müssen die Möglichkeit bekommen, zu sagen, was sie einbringen wollen.

In der Diskussion wird zudem immer wieder deutlich, „wie schwach die lehramtliche Theologie“ im Blick auf Ämter/Dienste von Frauen dasteht.

Hauptziel des Forums: Alle Getauften/Gefirmten erfahren Wertschätzung ihrer Charismen und Berufungen und können in Diensten und Ämtern tätig werden. Es können sich alle einbringen, weil es um das Evangelium geht.

Vier Kapitel für Entwurf eines Papiers

- Zusammenstellen, was heute schon kirchenrechtlich möglich ist
- Argumente erarbeiten für den Zugang zu Weiheämtern von Menschen jeden Geschlechts
- kritische Reflexion des hierarchischen Aufbaus von Kirche
- Voranschreitende Geschlechtergerechtigkeit auch in der Kirche befördern

Einen 100%-Konsens über die Anliegen wird es im Forum nicht geben. Deshalb ist es gut, dass die Ziele mehrheitlich formuliert wurden, die nun in die nächste Synodalversammlung eingehen.

Einiges hat sich hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen in der Kirche schon getan. Es gibt inzwischen zahlreiche Leiterinnen von Seelsorgeämtern. Im Bistum wird die Caritas von einer Frau geleitet, die Pressearbeit, jetzt neu das Roncalli-Haus.

Teilnehmende:

- Frauenfrage ist eine Überlebensfrage der Kirche
- Im Bereich der Verkündigung im schulischen Kontext sind Frauen stark vertreten.
- Die Kirche geht an Fragen wie der Frauenordination kaputt. Wir geben unseren Kindern keine Chance.
- Nicht die Frauen sollen beweisen, warum sie Weiheämter übernehmen können. Sondern Beweislastumkehr: Warum sind mehr als die Hälfte der Menschen von den Ämtern ausgeschlossen?
- „Barrierefreiheit“ auch in der Frauenfrage einfordern
- Im Kleinen Dinge umsetzen, um den Boden für Veränderungen zu bereiten. Sichtbarkeit der Frauen stärken.
- Wenn Bischof Feige Frauen zu Diakoninnen weihen würde, wäre ich sehr dafür. Der Bischof brauchte dann sehr unsere Unterstützung.
- Es bleibt eine Frage der Machtentscheidung.
- Vorschlag: eine Gleichstellungsbeauftragte im Bistum etablieren (wenigstens eine halbe Stelle). Sie könnte bei Prävention oder bei der MAV angedockt sein.

Dr. Annette Schleinzer:

- Ergebnis langjähriger theologischer Forschung: Es gibt keinen theologischen Grund, Frauen von den Weiheämtern auszuschließen.
- Päpstliche Bibelkommission 1976: Biblische Aussagen schließen die sakramentale Weihe von Frauen nicht aus.
- Dennoch hat Papst Paul VI. im Schreiben „Inter Insigniores“ formuliert, dass sich die Kirche „aus Treue zum Herrn nicht dazu berechtigt hält, Frauen zur Priesterweihe zuzulassen“.
- Papst Johannes Paul II. hat dies in „Ordinatio sacerdotalis“ (1994) bekräftigt und verstärkt: die Gläubigen haben sich „endgültig daran zu halten“. Papst Franziskus hat dies bestätigt.
- Doch das Evangelium muss in jeder Zeit neu ausgelegt werden. Auch das Lehramt hat beides zu berücksichtigen: das Evangelium und die Herausforderungen der jeweiligen Zeit. Deshalb sind lehramtliche Äußerungen immer wieder auch schon mal verändert oder zurückgenommen worden (Beispiel Religionsfreiheit).
- Entscheidend ist: Was brauchen wir jetzt, um das Evangelium verkünden zu können? Welche Ämter brauchen wir dafür?
- Bereits 1982 hat der Neutestamentler Gerhard Lohfink, Tübingen, in einem Beitrag zu „Weiblichen Diakonen im Neuen Testament“ festgestellt, dass die Kirche ermächtigt ist, „im Geiste Jesu Christi alte Ämter sterben zu lassen und neue zu schaffen, oder einst gestorbene Ämter neu zu beleben...“

Abschluss mit einem Bild: Maria von Magdala verkündet den Jüngern die Botschaft von der Auferstehung Jesu (Albani-Psalter): Der Apostelbegriff ist umfassender als nur die zwölf Apostel. Maria von Magdala ist „Apostelin der Apostel“ – von Papst Franziskus als Apostelin bestätigt.

AG zum Forum 4 „Leben in gelingenden Beziehungen“

(Mara Klein)

- **Erkenntnisse aus Human- und Naturwissenschaften sollten einbezogen werden**
- **Was darf die Kirche in Bezug auf Sexualität wie sagen?**
 - Verbote?
 - Arbeitsrecht?
- **Sexualität darf kein Taboo-Thema mehr sein**
 - Bildungsarbeit
 - Sexualpädagogik
 - Prävention
- **Partnerschaften von und zwischen Wiederverheirateten:**
 - Angebot von Leitlinien und Impulsen. Kein Richten.
 - Vergebung, Neustart, Akzeptanz